



Große Kreisstadt Bretten - Gemeinderatsfraktion



Otto Mansdörfer (Vorsitz)
Dr. Ute Kratzmeier
Harald Müller

Stellungnahme zum Haushalt 2015 der Großen Kreisstadt Bretten

Sitzung des Gemeinderats am 24.03.2015 / Otto Mansdörfer

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
Meine Damen und Herren,

Mit 61 Mio Euro im Ergebnishaushalt und 10,3 Mio Euro im Finanzaushalt hebt sich der vorliegende Haushaltsentwurf für 2015 nicht allzu sehr von durchschnittlichen Haushalten früherer Jahre ab. Das ist kein Nachteil und auch wir GRÜNE sind der Auffassung, dass wir uns mit den getroffenen Ansätzen bei Einnahmen und Ausgaben in einem soliden Korridor bewegen. Die Einnahmeerwartungen bei der Gewerbesteuer sind mit 18 Mio € in realistischer Höhe angesetzt, Grundsteuer und der Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer genau so. Die erhöhten Zuweisungen des Landes an die Kommunen verschaffen uns zusätzliche Handlungsfreiheit – noch nie waren die Zuwendungen des Landes an die Kommunen so hoch wie derzeit unter der grün-roten Landesregierung.

Auf der Ausgabenseite können wir 2015 im stetig wachsenden Ergebnishaushalt ohne Anstrengung allen unseren Verpflichtungen nachkommen – einschließlich der Abschreibungen. Diese Tatsache sollte man nicht leichthin abhaken – sie ist ein Indiz dafür, dass wir finanziell gut aufgestellt sind. Am Ende bleibt im Haushalt 2015 ein Ergebnis von +3,3 Mio €. Um den Finanzaushalt darzustellen, ist allerdings eine Kreditaufnahme von 1,5 Mio € notwendig. Der Schuldenabbau fährt also 2015 mit etwas angezogener Handbremse. Wird der Haushalt bis zum letzten € umgesetzt, werden 2015 netto nur 277.000 € Schulden abgebaut. Wir können aber darauf setzen, dass die Tradition üppiger Haushaltsreste auch in 2015 fortgesetzt wird. Eine reale Kreditaufnahme wird uns deshalb erspart bleiben.

Damit sind wir bei einem Punkt, den wir in künftigen Haushalten anders haben wollen: Deutlicher als je zuvor kam bei den diesjährigen Haushaltsberatungen zu Tage, dass der begrenzende Faktor bei den Investitionen die Umsetzungsleistung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den operativen Ämtern ist. Dies hängt zusammen mit drei Dingen: Erstens – unsere Personalausstattung ist nicht ausreichend; Zweitens – unser Haushalt ist erst spät im Jahr rechtskräftig. Drittens – Schulbaumaßnahmen haben extrem enge Zeitfenster in den Ferien. Wir sind der Auffassung, dass die finanzierte bzw. finanzierte Bugwelle bei den Investitionen abgebaut werden muss. Deshalb treten wir dafür ein, in den operativen Ämtern über einen Zeitraum von vielleicht 5 - 7 Jahren mehr Personal einzustellen. Aufgrund der Alterstruktur der städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können wir davon ausgehen, dass wir nach Abbau der Bugwelle schlicht durch die laufenden Zurrussetzungen

gen auch wieder eine Rückführung der Personalstärke erleben werden, ohne dass wir Leute entlassen müssen.

Zum zweiten wollen wir den Haushalt künftig früher beschließen – andere Städte schaffen das auch. Einen dann eventuell „drohenden“ Nachtragshaushalt sehen wir keineswegs als Armutzeugnis des Kämmerers. Schließlich sollten wir bei Schulbaumaßnahmen künftig noch stärker mit Verpflichtungsermächtigungen arbeiten, so dass sie vom Termin der Haushaltsberatungen abgekoppelt sind. Dies erfordert allerdings, dass wir in den Haushaltsberatungen den Investitionshaushalt des Folgejahres klar im Blick haben müssen, um mit den VEs maßvoll umzugehen.

Jetzt zu einzelnen Themen des Haushalts 2015

Wir GRÜNE haben sehr bewusst den Wunsch der Max-Planck-Realschule unterstützt, die Fachräume – schneller als von der Verwaltung vorgeschlagen – nach den neuen pädagogischen Prinzipien umzubauen. Wir sehen das Schulzentrum Ost als wichtigen Eckpfeiler in einer sich rasch ändernden Schullandschaft. Die Werkrealschule Schillerschule wird nicht zu halten sein, auch weil die MPR ab dem übernächsten Schuljahr den Hauptschulabschluss anbietet und dafür auch Zulauf bekommen wird. Seit letzter Woche ist in Gestalt der Kooperation mit den beruflichen Schulen auch ein neunjähriger Weg zum Abitur in Bretten fest eingerichtet und jede Schülerin, jeder Schüler kann sicher sein, dass er oder sie auf diesem Weg zum Abitur qualifiziert an die Hand genommen wird. Dies begrüßen wir sehr.

Mit dem Grundschulbetreuungskonzept, das wir nachher beschließen werden, bekommt auch die Betreuung der Ganztags Schüler ein gutes Fundament. Mit der vollständigen Übernahme des Mittagsbandes engagiert sich die Stadt Bretten in hohem Maße. Zwei Dinge sind uns GRÜNEN insgesamt wichtig: Das betreuende Personal vor und nach dem Unterricht, sowie im Mittagsband muss pädagogisch qualifiziert sein. Und – künftiger Standard der Ganztagsbeschulung muss die Ganztagschule nach Schulgesetz werden. Deshalb sind wir auch dafür, den Diedelsheimer Spezialweg der Betreuung in absehbarer Zeit in die GTS nach Schulgesetz zu überführen. Eindeutig verbessert werden muss die Kommunikation der Verwaltung mit den Grundschul-Eltern. Die Elternvertretungen beklagen zurecht, dass das Amt für Bildung und Kultur bei wichtigen Terminen der Elternvertretungen nur unzureichend und nicht sprechfähig vertreten ist. Das muss sich ändern.

Ein Wort noch zu den Vorschulkindern: Die Erhöhung der Abmangelförderung in den Kindergarten von 65% auf 80% tragen wir mit, weil wir GRÜNE funktionstüchtige Kindergärten in Bretten haben wollen. Sich hier stur zu stellen, wäre nicht zu rechtfertigen.

Innenstadt

Die Weißhofer Galerie hat einen beeindruckenden Start hingelegt. Die Brettener nutzen die Angebote gern. Wir hören aktuell zwei Anmerkungen aus der Bevölkerung: Es werden dringend Fahrradständer vorne und hinten gewünscht – Bio-Lebensmittel werden halt in erhöhtem Umfang mit dem Rad eingekauft – anders als bei ALDI, REWE oder EDEKA –. Das andere ist die hässliche Decke des Eingangsbereiches Weißhofer Straße, die vielen Kunden missfällt. Wir schlagen deshalb hier noch mal vor, zumindest diesen Deckenbereich im Eingang mit Glasfasergewebe abzuhängen.

Wir freuen uns, dass bereits die Verwaltung unserem Antrag gefolgt ist, eine Planungsrate für den Umbau Weißhofer Straße in den Haushalt 2015 einzustellen, um eine hochwertige Gestaltung zu ermöglichen. Wir wollen die Weißhofer Straße auch mit dem Element Was-

ser gestalten. Die Rahmenbedingungen passen und wenn die Stadtwerke die Weißhofer Galerie heizungstechnisch an das Blockheizkraftwerk der Schulen hängen, wird sowieso aufgegraben und die Zuleitung des vorhandenen Quellwassers vom Wasserwerk Hebelschule kann kostengünstig miterledigt werden.

Der Umbau der Weißhofer Straße ist der nächste große Meilenstein bei der Aufwertung der Innenstadt – Handlungsbedarf gibt es jedoch an vielen weiteren Stellen. Mit unserer Stadtbildförderung können wir private Investoren an städtebaulich herausragenden Punkten unterstützen. Mit diesem Topf sollten wir nicht knauserig sein. Er bewirkt viel und geht genau in die richtige Richtung, nämlich das architektonische Erbe der Innenstadt in die Zukunft zu führen.

Manchmal ist die Stadt – oder eine städtische GmbH – aber auch gezwungen, mal eine Immobilie zu kaufen, um eine Entwicklung voranzubringen. Das gilt insbesondere – aber nicht nur – im dichter bebauten Bereich der Kernstadt. Wir kommen derzeit nicht weiter zwischen Hirsch- und Bismarckstraße, das Projekt an der Salzach am Nohwiesenweg hängt fest, das Blusch-Areal behält seinen unsinnigen privaten Stiftzahn, der Bauerbacher Ortskern ist weiterhin in Starre. Vom schlafenden Riesen zwischen Melanchtonstraße und Wilhelmstraße will ich gleich gar nicht reden. Überall wirkt sich die Niedrigzinspolitik der EZB so aus, dass Eigentümer sich aus Gründen der Werterhaltung an Immobilien regelrecht festkrallen, weil sie das gebotene Geld derzeit nicht sinnvoll anlegen können. Dies lähmt inzwischen die gesamte Innenentwicklung, die wir GRÜNE für unabdingbar halten, die aber auch von allen Seiten des Hauses und der Verwaltung stets hochgehalten wird.

Wir GRÜNE meinen, wir können diese Tendenz nicht einfach achselzuckend hinnehmen, wenn wir künftig in Bestandsgebieten noch etwas bewegen wollen. Unsere Auffassung ist: Die Stadt sollte sich – mit Hilfe der Städtischen Wohnungsbau-Gesellschaft und mit Unterstützung anderer Bauträger ausstatten mit attraktiven Tausch-Immobilien. Es lässt sich sicher mit Optionsverträgen eine Konstruktion finden, die es ermöglicht, einem Verhandlungspartner im Bedarfsfall eine solche Immobilie verlässlich und zeitnah anzubieten, auch ohne dass wir sie vorher in unserem Besitz haben müssen. Wir sind sehr dafür, auf diesem Feld auch Neuland zu betreten, damit die Innenentwicklung wieder Fahrt aufnimmt.

Einen kleinen Spalt haben wir die Tür zum Erholungsgebiet Südraum Bretten vor der Tür der Kernstadt aufbekommen. Der Gemeinderat hat auf unseren Antrag hin wenigstens 5.000 € für neue Sitzbänke in dieser stark genutzten Erholungslandschaft in den Haushalt eingestellt. Das ist mehr als nichts, aber noch lange nicht ausreichend. Wohnungsnahe Erholungsmöglichkeiten gehören inzwischen zu den weichen Standortfaktoren. In Zeiten des Fachkräftemangels wäre die Stadt gut daran, auch auf dem Feld der Freiraumplanung Bretten für Zuziehende attraktiv zu machen. Der Gemeinderat denkt bei diesem Thema – so nehmen wir es auch aus den anderen Fraktionen wahr – weiter voraus als die Verwaltung. Wir GRÜNE werden an dem Thema dranbleiben und einen entsprechenden Rahmenplan weiter einfordern. Der Hochwasserschutz muss darin enthalten sein – er darf aber das ganze Thema nicht ausbremsen, wie es jetzt von der Verwaltung gerne gehandhabt wird.

Ein kleiner Mosaikstein in der Verkehrsentwicklung kommt 2015 in Bewegung. Auf Antrag von GRÜNEN und CDU werden in der Georg-Wörner-Straße beide Fußgängerüberwege hochwertig umgebaut und damit stärker ins Blickfeld der Autofahrer gehoben. Das bringt vor allem in der Withum-Anlage, wo die Kinder spielen, mehr Sicherheit. Der Autoverkehr wird gedämpft und wird sich in geringem Umfang auch ein wenig anders verteilen. Auch das ist dabei mit gewollt und von den Anwohnern auch gefordert. Bei ihnen steht die Stadt schon lange im Wort.

Auch beim Vorstoß, in Bretten einen Familienpass einzuführen, sind wir ein Stück weiter gekommen. GRÜNE und SPD hatten dies beantragt. Die Verwaltung hat sich auf ihren Hosenboden gesetzt und das Thema wirklich gut vorgearbeitet. Das loben wir ausdrücklich. Wir sind sicher, dass wir im Laufe des Jahres bei diesem nicht einfachen Thema eine gangbare und praktikable Brettner Lösung hinbekommen. Uns GRÜNEN ist dabei wichtig, dass im Rahmen dieses Passes antragsberechtigte Kinder Vereinsmitgliedschaften bezuschusst bekommen. Gelingt dies, hätten wir eine Win-win-Situation für die Kinder und die Vereine.

Der Beteiligungsprozess zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) ist inzwischen angelaufen. Der Zuspruch der Bevölkerung ist passabel, aber verbesserungsfähig. Von Seiten der Verwaltung fehlt uns eine Schippe Begeisterung. Wir vermissen eine aktive Öffentlichkeitsarbeit. Es gilt auch beim ISEK: Wer etwas anzubieten hat und will, dass die Leute ihm Aufmerksamkeit schenken, der muss die richtige Musik dazu machen. Das ISEK ist noch nicht hip, es ist noch keine Party. Es muss aber diese emotionale Aufbruchsstimmung bekommen, wenn es erfolgreich sein soll. Wenn die Bürgerinnen und Bürger es nicht als ihre Sache begreifen, engagieren sie sich nicht. Also bitte die Schlagzahl erhöhen!

Dem ISEK fehlt aus unserer Sicht nach wie vor die mittlere Orientierungsleiste in Gestalt einer sauberen, repräsentativen Bürgerumfrage zu den Lebensverhältnissen in Bretten. Wie wollen wir Arbeitsgruppenergebnisse später einordnen, wenn uns dazu die Maßstäbe fehlen? Spricht aus der Arbeitsgruppe eine Mehrheit oder verfolgt eine kleine Minderheit ihre Partikularinteressen? Solche Fragen können nicht beantwortet werden, wenn wir nicht wenigstens in Grundzügen wissen, wie die Bevölkerung ihre Stadt insgesamt einschätzt. Schönes Negativ-Beispiel: Auch der BAK gibt vor, für die Mehrheit der Brettner zu sprechen. Würden wir dem folgen wollen?

Wir GRÜNE haben, liebe Kolleginnen und Kollegen, die Haushaltsberatungen als angenehm erlebt. Nach den Moschee-Auseinandersetzungen war es nicht selbstverständlich, dass wir alle wieder zum Wohle der Stadt zusammenwirken. Wir begrüßen das ausdrücklich. An dieser Stelle sagen wir Ihnen deshalb Dank, Herr Oberbürgermeister Wolff und Ihnen, Herr Bürgermeister Leonhardt – wir dich vermissen, lieber Willi!. Wir danken Herrn Pux und den übrigen Amtsleiterinnen und Amtsleitern. Schließlich fanden wir die konstruktiven inhaltlichen Beratungen mit Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats zielführend und bedanken uns dafür. Wir stimmen dem Haushalt 2015 und dem Wirtschaftsplan des EAB zu.

Vielen Dank!